

Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

09.04.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: MMAg. Agnes Tauscher, Mag. Isabel Grundei

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Tauscher, Grundei

Landesmedienkonferenz Coronavirus – 09.04.2020

(Hr. Steinegger) Willkommen im Pressesaal im Landhaus 1 in Bozen!

Zwei Themen stehen im Mittelpunkt unserer heutigen Landesmedienkonferenz. Zum einen geht es um parlamentarische Entscheidungen in Rom, ohne die Südtirol eine Reihe von Hilfsmaßnahmen gar nicht vorantreiben kann. Zum anderen geht es erneut um gesundheitliche Fragen. Daher begrüße ich heute per Video-Liveschaltung in Rom Senator Dieter Steger und hier im Pressesaal Landeshauptmann Arno Kompatscher, Gesundheitslandesrat Thomas Widmann und den Generaldirektor des Südtiroler Sanitätsbetriebes Florian Zerzer.

(Hr. Steinegger) Das Wort dem Landeshauptmann.

(LH Kompatscher) Einen schönen guten Nachmittag auch meinerseits. (begrüßt auf ladinisch) Nachdem Senator Dieter Steger auch gleich wieder zu seinen Amtsgeschäften gehen muss, weil derzeit im Senat auch die Arbeiten bezüglich der Genehmigung verschiedener staatlichen Maßnahmen laufen, schlage ich vor, dass wir zunächst Dieter Steger das Wort erteilen.

Anschließend werden wir die Pressekonferenz in der üblichen Form fortsetzen. Wir werden über den aktuellen Stand informieren in Bezug auf die Entwicklung der Epidemie und natürlich weitere Informationen geben. Zunächst sollten wir aber nach Rom schalten, um von Senator Dieter Steger die entsprechenden aktuellen Information zu erhalten.

(Hr. Steinegger) Dieter Steger, was ist in Rom gelaufen? Viele Entscheidungen sind angestanden. Berichten Sie uns aus dem Senat und von den Entwicklungen in Rom!

(Hr. Steger) Schönen guten Nachmittag Ihnen allen in Bozen. Wir haben heute eine Vertrauensabstimmung gerade eben im Senat gehabt, die positiv ausgegangen ist. Das Dekret, das "Cura Italia"-Dekret, in dem € 25 Milliarden zur Verfügung standen, ist bestätigt worden. Dieses Dekret ist vor drei Wochen in Kraft getreten und es ist uns gelungen, die eine oder andere Maßnahme, die für Südtirol wesentlich ist, auch einzubringen.

Beispielsweise ist ein Durchbruch für das Land Südtirol gelungen, mit eigenen Mitteln die Solidarität, die bilateralen Solidaritätsfonds zu speisen und damit allen, die in der außerordentlichen Lohnausgleichskasse sind, quantitativ und qualitativ zu verbessern. Also mit dem Geld des Landes können die Maßnahmen, kann die Lohnausgleichskasse für einzelne Mitarbeiter erhöht werden und auch von der Zeit her gibt es länger die Möglichkeit, diese Mittel zur Verfügung zu stellen. Das war ein wichtiges Thema.

Der zweite Punkt, den ich nennen möchte, war eine Klärung, die wichtig war: Nämlich die Vereinfachung beim Zugang zur Lohnausgleichskasse, wo es jetzt möglich ist, für alle ATECO-Kategorien, für alle Unternehmen, die jetzt durch die Corona-Krise schließen mussten, jetzt mit vereinfachten Verfahren die Lohnausgleichskasse für ihre Mitarbeiter zu erhalten.

Ein dritter Punkt, und hier wird sicher der Landeshauptmann noch genauer sagen, was das quantitativ für das Land bedeutet: Es ist möglich geworden, dass die Verwaltungsüberschüsse des Landes sofort vom Land genutzt werden können. Man muss also nicht warten, bis der Rechnungshof das geprüft hat. Das ist meistens Ende Juni oder noch später. Insofern kann auch hier das Geld sofort fließen.

Ich möchte aber auch einen weiteren Aspekt anmerken, der wesentlich ist: Die Gelder für dieses Dekret sind bereits zweckgebunden. Aber es kommt, wie bereits erklärt und bestätigt wurde, ein großes Wirtschaftsdekret in den nächsten Wochen. Ich gehe davon aus, dass die Regierung das in der letzten Aprilwoche verabschiedet wird. Man ist jetzt in Europa dabei, - und Sie sehen, dass die Verhandlungen laufen - so viel Geldmittel als möglich dafür freizugeben.

Ich gehe davon aus, dass es ein Maßnahmenpaket mit zusätzlich mindestens € 35 bis 40 Milliarden wird. Es ist jetzt gelungen, mit allen Parteien der Mehrheit sicherzustellen oder die Regierung zu verpflichten, in diesem nächsten Dekret wesentliche Hilfsmaßnahmen für die Arbeitenden und für die Wirtschaft vorzusehen. Mit meiner ersten Unterschrift wurde der Tourismusbeschlussantrag durchgebracht. In jenem Antrag wird die Regierung verpflichtet, einerseits über Steuergutschriften, zweitens über Beiträge, drittens über Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung und viertens über Befreiungen, beispielsweise der Immobiliensteuer, Maßnahmen zu setzen, die mit dem neuen Geld, das mit April zur Verfügung steht, umgesetzt werden müssen.

Dazu hat es weitere Beschlussanträge der Mehrheit gegeben, die allesamt von der Regierung akzeptiert worden sind, in den Bereichen Steuererleichterung, Arbeit und Liquidität. Diesen Bereich halte ich für einen der wesentlichen Bereiche. Zwischen gestern Abend und heute wurde im Amtsblatt ein neues Dekret verabschiedet. Dieses sieht vor, dass der Staat, aber nicht nur der Staat Garantieleistungen bis zu 100 % geben kann. Das ist ganz wichtig, denn jetzt in den nächsten Wochen wird es wichtig sein, dass das Geld zu den Unternehmen und Mitarbeitern kommt.

Ich hoffe, dass mit diesen Dekret ein nächster Schritt, also mit dem Liquiditätsdekret, das seit heute in Kraft ist, wieder ein erster Schritt gemacht wurde. Und mit dem großen Wachstumsdekret, das Ende April kommen wird, soll der nächste wesentliche Schritt erfolgen.

(Hr. Steinegger) Ich danke Dieter Steger in Rom für den Bericht, vor allem was "Cura Italia", also dieses Dekret betrifft. Ich gebe das Wort gleich an den Landeshauptmann.

(LH Kompatscher). Ich danke auch. Und ich darf zunächst feststellen, dass das sehr gute Nachrichten aus Rom sind. In dieser Krise ist es natürlich schön, dass es auch Lichtblicke und positive Nachrichten gibt. Es ist uns hier gelungen, durch unsere Vertretung und vor allem durch Senator Dieter Steger ganz wesentliche Punkte einzubringen. Ich weiß, dass es hier besonders die Südtiroler Abgeordneten und Senator Steger war, die hier diese spezifischen Punkte eingebracht haben. Besonders spezifisch zu Südtirol natürlich diesen bilateralen Fonds und ihn auch entsprechend ergänzen zu können.

Das ist für uns eine großartige Möglichkeit, damit wir wirklich den spezifischen Notwendigkeiten in Südtirol Rechnung tragen können und mit den Mitteln des Landeshaushalts ergänzend wirken können, weitere Tatbestände und Erhöhungen vorsehen können. Das ist - und das muss ich hier sagen - auch ziemlich unerwartet, dass das auch wirklich gelungen ist. Das ist ein kleines Wunder - gerade bei der derzeitigen doch recht zentralistischen Ausrichtung der Gestaltung. Dass es hier eine Sonderregelung für Südtirol gibt und es gelungen ist, hier das politisch durchzusetzen. Auch politisch und autonomiepolitisch ist das ein großer Erfolg.

Wir haben hier jetzt eigene Möglichkeiten, etwas zu tun. Genau jene, die jetzt in der größten Not sind, besser zu unterstützen. Durch unsere Autonomie und dadurch, dass es in Rom gelungen ist, hier einen autonomiepolitischen Spielraum für Südtirol zu schaffen. Danke auch dafür! Auch die anderen Regelungen sind für uns alle sehr, sehr wichtig, die Senator Steger hier genannt hat. Zum Beispiel die Verwendung des Überschusses, wir reden hier über € 2 Millionen, die wir unmittelbar einsetzen können.

Wir müssen hier nicht warten, bis das ganze Genehmigungsverfahren, das bis Ende Juli/Anfang August dauern würde, durch ist. Wir können das Geld hier sofort verwenden, um die Maßnahmen zu finanzieren, und das ist enorm wichtig. Genauso natürlich auch die möglichen Garantien bis zu 100 % für die Finanzierungen durch die Banken. Das ermöglicht es jetzt, mit den Banken starke Verhandlungen zu führen, um auch Unternehmen vor allem für größere Kredite entsprechend günstige Konditionen gewähren zu können.

Das ist eine Basis, wo wir jetzt gemeinsam schauen können, um gute Unterstützung in der Krise zu gewähren: Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in dieser Situation der Kurzarbeit, des Lohnausgleichs, der Arbeitslosigkeit sind und in vielen weiteren Situationen, in denen wir jetzt ergänzend unterstützen können. Das ist durch diese Arbeit in Rom jetzt zustande gekommen. Wir können jetzt auch aufbauend auf diesen Garantien entsprechend uns als Land noch einmal einbringen. Wir können darauf etwas aufbauen und gegebenenfalls auch zusätzlich Zinsbeiträge gewähren.

Ich denke, so werden wir ein gutes Paket schnüren können. Das ist wichtig und das Allerwichtigste ist natürlich, dass wir schrittweise - dazu komme ich in den folgenden Ausführungen noch - die Unternehmen wieder ins Arbeiten bringen. Und auch die Menschen wieder zum Arbeiten bringen. Das ist klar, das ist das allergrößte Ziel! Wir müssen jetzt schauen, dass wir alle unterstützen, die durch diese Krise großen Schaden erlitten haben, damit sie überhaupt wieder ordentlich starten können. Ich sage noch einmal ein Dankeschön nach Rom!

Ich würde an dieser Stelle kurz noch berichten: Wir haben heute im Südtiroler Landtag die Sitzung des Gesetzgebungsausschusses, in dem das Landesgesetz begutachtet wurde vom zuständigen Gesetzgebungsausschuss unter Vorsitz des Abgeordneten Helmut Tauber. Der Gesetzgebungsausschuss tagt zurzeit noch. Ich war dort zunächst in der Anhörung. Ich habe diesen Gesetzesentwurf im Namen der gesamten Landesregierung vorstellen dürfen. Da sind die vielen Maßnahmen genau enthalten, die unter anderem genau hier aufbauen auf das, was in Rom möglich gemacht worden ist.

Wir haben hier die verschiedenen Unterstützungen, besonders die Zuweisungen an die Unternehmen bis fünf Mitarbeiter und die Kapitalbeiträge, die ausgezahlt werden sollen. Das bedeutet auch, dass wir am Mittwoch dann im Landtag das Plenum haben, in dem das verabschiedet werden soll. Gleich im Anschluss am selben Tag wird die Landesregierung zusammentreten, um in einer außerordentlichen Sitzung die Kriterien zu genehmigen, damit das unmittelbar danach starten kann und dann wirklich auch die Anträge gestellt werden können. Soweit zu den wirtschaftlichen Maßnahmen an dieser Stelle.

Bevor ich das Wort an den Landesrat Thomas Widmann weitergebe, von meiner Seite noch eine allgemeine Betrachtung zur Situation, in der wir uns jetzt befinden. Mittlerweile stellen wir fest, dass viele, viele Menschen sich schwer tun mit diesen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, immer schwerer tun. Das eine ist ein paar Tage oder vielleicht zwei Wochen, wir sind mittlerweile aber lange in dieser Situation und es gibt ganz, ganz viele in

Südtirol, die sich zunehmend schwer tun mit dieser Situation zu Hause. Man hat eine große Anspannung im Land verspürt und ich glaube hier schon, dass es uns allen bewusst wird, dass das natürlich kein Dauerzustand bleiben wird.

Es ist klar, dass wir uns jetzt schon auf das Danach vorbereiten. Es gibt auch die positive Meldung, dass es gelungen ist, das durchzusetzen, was wir von Anfang an gefordert haben: Einen differenzierten Wiedereinstieg nach Regionen und je nach epidemiologischer Situation. Je besser die Zahlen sind, desto früher kann eine Region in die Phasen übergehen, die derzeit definiert werden, und schrittweise wieder in die Normalität übergehen. Man wird natürlich nicht sofort wieder alles öffnen. Es geht um bestimmte Arbeitstätigkeiten, dann um weitere Arbeitstätigkeiten, dann irgendwann beispielsweise die Bauwirtschaft, dann der Handel und vielleicht irgendwann auch wieder die Restaurants und so weiter. Schrittweise wird das passieren.

Natürlich geht es auch so mit den persönlichen Freiheiten. Wir gewinnen auch diese natürlich wieder schrittweise zurück. Das wird nicht unmittelbar nach Ostern sofort alles aufgehen. Das muss uns auch allen bewusst sein und es ist wichtig, das klar anzusprechen, damit wir keine falsche Erwartungshaltung haben. Ich habe mich aber vorhin mit dem Regierungskommissar unterhalten, auch in Bezug auf die Ordnungskräfte, die diese verschiedenen Regeln überwachen, auch in Bezug auf die Ausgangsbeschränkungen.

Es muss unser aller Anliegen sein, dass wir das mit Hausverstand und Vernunft, ja mit Augenmaß tun. Das war auch mein Appell an die Ordnungskräfte, die zurzeit keine leichte Aufgabe haben. Zum einen gibt es den Druck des Nachbarn, der anruft, und sagt: "Mein Nachbar verhält sich nicht korrekt. Er ist ohne Mundschutz vor das Haus gegangen." Zum anderen gibt es den Druck von uns zu sagen, dass wir hier keine polizeistaatlichen Methoden möchten. Schauen wir hier schon auf die Form und nicht auf die Substanz.

Wir wollen, dass die Menschen sich bestmöglich an die Regeln halten. Es geht darum, das Infektionsrisiko zu minimieren und nicht um den Beistrich im Gesetz. Daher mein Appell an alle: Schauen wir als Gesellschaft, das in diesem Sinne zu leben, dass wir das gemeinsam durchhalten und uns am Sinn der Regeln orientieren! Dass wir schon diszipliniert sind und nicht provozieren - es gibt auch Leute, die Paragleiten gehen und dann noch einen Unfall verursachen und damit viele Menschen in Gefahr bringen. Das geht gar nicht, das ist klar!

Es gibt aber andere Situationen, in denen man sich mit Augenmaß und im Sinne der Regeln verhalten kann und wir somit nicht auf den Beistrich schauen müssen. Wir sollten gemeinsam

als Gesellschaft das so leben! Ich habe mich auch mit Vertretern der Ordnungskräfte in diesem Sinne verständigt, dass wir gemeinsam schauen, das alles mit Augenmaß umzusetzen.

Wir Tiroler, wir Südtiroler sind ein freiheitsliebendes Volk. Das heißt auch, dass wir die Dinge schon verstehen und auch Verantwortung übernehmen, das umsetzen. Wir haben es aber nicht so gerne, wenn man es danach mit dem Helikopter kontrolliert. Ich glaube, wir sollten genau das auch zeigen. Wir sollten hier einfach Eigenverantwortung übernehmen, dann brauchen wir keinen Polizeistaat und es funktioniert dann auch so.

Die Südtirolerinnen und Südtiroler haben das in den letzten Wochen bewiesen, daher darf ich auch an dieser Stelle ausdrücklich Danke sagen. Die allermeisten Südtirolerinnen und Südtiroler, fast alle, haben so viel Durchhaltevermögen, Disziplin und Eigenverantwortung und Verantwortung für die Gesellschaft bewiesen. Das hat bisher so gut geklappt und wir müssen das noch einige Tage durchhalten.

(Hr. Steger) Auf Wiedersehen, danke!

(LH Kompatscher) Auf Wiedersehen.

(Hr. Steinegger) Für unsere italienischen Zuhörer noch eine ganz kurze Zusammenfassung. Okay, das machen wir später.

Danke Dieter Steger nach Rom. Sie müssen in die nächste Sitzung.

(Hr. Steger) Danke für die gute Arbeit!

(Hr. Steinegger) Wir berichten dann auf Italienisch über Ihren Bericht.

(Hr. Steger) Danke vielmals! Bleiben Sie gesund! Auf Wiederhören!

(Hr. Steinegger) Danke!

(LH Kompatscher) An dieser Stelle darf ich Landesrat Thomas Widmann das Wort erteilen. Er wird uns zunächst auf den aktuellen Stand bringen in Bezug auf die aktuelle Entwicklung in Südtirol.

(LR Widmann) Dankeschön. Untersuchte Abstriche gestern, 9. April: 10.010. Personen getestet: 10.294, 534 zusätzliche. Positiv getestete neue Personen: 52. Gesamtzahl der untersuchten Abstriche: 19.880. Wir haben jetzt eine Durchschnittsstrategie von etwa 1000 pro Tag im Durchschnitt in den letzten Tagen.

Gesamtzahl der getesteten Personen: 10.294. Gesamtzahl der mit dem neuartigen Coronavirus infizierten Personen: 1.911. Auf den Normalstationen und in Gossensaß untergebrachte COVID-19-Patientinnen/Patienten/Personen: 343. In vertragsgebundenen Kliniken untergebrachte Patientinnen/Patienten: 62. COVID-19-Patientinnen und -Patienten in Intensivbetreuung: 47.

Hier vielleicht ein Datum: Es wird oft gefragt, geht die Kurve hinauf oder hinunter? Hier ist es nicht leicht, Auskünfte zu geben, denn fast alle messen die verschiedenen Realitäten unterschiedlich. Beispielsweise wird auch in Tirol anders gerechnet: Dort rechnet man von den Infizierten die Genesenen wieder weg und vieles andere. Deshalb muss man immer Gleiches mit Gleichem vergleichen.

Aber eines ist sicher: Der Zustrom und der Druck auf die intensivmedizinischen Betten sind sicher ein Indiz, welches den Druck und den Verlauf der Kurve, der Welle beschreibt. Wenn wir etwa vor 21 Tagen sechs und sechs und dann wieder fünf und dann wieder fünf und wieder fünf und neun und ein und fünf pro Tag Zugänge gehabt haben in der Intensivmedizin und in den letzten sieben Tagen drei, minus zwei, null, null, minus eins, null, drei, minus drei dann merkt man doch einen vollkommenen Unterschied.

Wenn der Trend von damals angehalten hätte, wären wir schon längst über dem Limit unserer Intensivbetten. Alle Wissenschaftler, Virologen und Epidemiologen sagen, wenn ein gewisser Prozentsatz der Patienten und Infizierten einen schweren Verlauf hat, ist der Rückschluss, dass dieser Prozentsatz natürlich Rückschluss darüber zulässt, wie viele draußen infiziert sind. Und zwar unabhängig davon, wie viele man positiv getestet hat.

Das sind Parameter, die eindeutig zeigen, dass der Druck, die Kurve und die Welle flacher werden. Wir werden das weiter beobachten. Das heißt aber auch ganz klar, dass es keine Entwarnung ist. Eine zweite Welle wird uns absolut ans Limit und über das Limit bringen. Aber dass jetzt schon der Gesundheitsbetrieb intern an einem vorsichtigen Rückbau arbeitet, dass die normale, wichtige, lebenswichtige Versorgung der Bevölkerung langsam, langsam wieder aufgenommen werden kann. Das ist eine wichtige Botschaft, denn wir könnten nicht ein Jahr lang auf Notbetrieb fahren und nur die wichtigen und ganz schweren Fälle behandeln. Wir müssen zu einer gewissen täglichen Fast-Normalität zurückkommen.

Südtiroler COVID-19-Patientinnen und Patienten in Intensivbetreuung im Ausland: 9. Als Verdachtsfälle aufgenommene: 52. In den Krankenhäusern des Sanitätsbetriebes Verstorbene: 117. Gesamtzahl der mit COVID-19 Verstorbenen: 187. Personen, die von Quarantäne oder

häuslicher Isolation betroffen sind: 7.208. Personen in Quarantäne oder Isolation: 3.427. Personen, die die Quarantäne beendet haben: 3.781. Geheilte Personen: 355. Positiv getestete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sanitätsbetriebes: 194. Positiv getestete Basis- und Kinderärzte: 13.

Lassen Sie mich auch wieder etwas zum Thema Masken sagen: Ich werde einfach nicht müde, die Sachlage immer wieder zu erklären. Die Situation - und ich muss es einfach wiederholen - war vor einigen Wochen äußerst prekär. Die gesamte Schutzausrüstung auf dem Weltmarkt war nicht verfügbar. Das ist ein Fakt, man kann jeden Tag im deutschen, österreichischen oder Schweizer Fernsehen oder auch in Amerika - Amerika kauft Frankreich weg, Frankreich organisiert etwas anderes - alle haben Notstand!

In dieser Situation war es sehr prekär und wir wussten wirklich nicht mehr, wie es weitergeht. Es war so, dass außer den FFP3-Masken, die mit über 60.000 auf Stock gelegen sind, und somit die Masken in der Intensivstation wirklich da waren und somit der einzige Teil, der da war. Die gesamte Schutzausrüstung, aseptische für die Intensivstationen, andere Masken, chirurgische Masken und ganz normale Masken, Handschuhe und vieles andere waren nicht mehr da. Wir hätten maximal ein oder zwei Tage danach, je nach Artikel, unseren Stock aufgebraucht gehabt. Hier ist es nicht mehr um "Wie macht man es?" gegangen. Hier gab es ganz wenige Alternativen.

Ich möchte Ihnen ein Bild zeigen von einer Zeitung heute, wie sich andere Regionen organisieren (zeigt einen Zeitungsartikel): In anderen Regionen konnte man keine Masken bekommen. Das ist eine Zeitung aus dem italienischen Raum von heute. Da steht "sacchi di plastica, nastro adhesivo" - das sind wirklich schwierige und nicht tragbare Situationen. Das kann wohl jeder verstehen, sobald dann unsere - wir haben hier wirklich schnell gehandelt und erreicht, dass in einer Zeit der totalen Liefer- und Produktionsengpässe doch Material gekommen ist.

Daher war die Erleichterung enorm und wir konnten wir unser gesamtes Personal ausstatten. Die Qualität der Produkte, die geliefert worden sind, sind nicht perfekt in Bezug auf die Passform. Das stimmt und ich kann nur sagen, dass daher eine Anleitung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegangen ist, um zu sagen, wie das zu handhaben ist, damit man möglichst sicher ist.

Eines ist aber ganz wesentlich und das weiß die Öffentlichkeit noch nicht: Das ist eine Tabelle des ISS, des Istituto Nazionale Superiore della Sanità. Dort steht, dass es mit solchen rein

normalen, chirurgischen Masken zulässig, richtig und auch infektiologisch und virologisch in Ordnung ist, COVID-Stationen zu betreten. Sie können den Test durchlesen und das Material prüfen - diese Masken, die gekommen sind, überschreiten bei weitem diesen Standard.

Daher ist es mir besonders wichtig zu unterstreichen und ein für alle Mal für die Bevölkerung zu sagen, die hier im Zweifel ist: "Sind unsere Leute hier gut ausgestattet oder nicht?" Wir haben hier die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer als oberste Priorität gesehen und auch weitersehen. Das heißt, dass die Ausstattung unserer Mitarbeiter und Mitarbeiter hier über dem Standard ist, den das Nationalinstitut vorsieht. Auch jetzt. Und das ist wichtig zu sagen! Das ist unser oberstes Prinzip, das wir auch weiterhin einhalten.

Und um die technischen Details und wie es genau ist, bitte ich den Generaldirektor Florian Zerzer um seine Ausführungen.

(Hr. Zerzer) Einen schönen guten Nachmittag an alle Südtirolerinnen und Südtiroler! Danke, dass Sie alle uns so gut unterstützen mit Ihrem disziplinierten Verhalten. Wie es eingangs beschrieben wurde, sind wir heute auf einem relativ guten Stand und das haben wir in allererster Linie Ihnen zu verdanken, die sich bewusst und verantwortungsvoll verhalten haben. Dasselbe versuchen wir auch seit Wochen in dieser Krise. Mit meinen Mitarbeitern und Kollegen haben wir als erstes Prinzip das Thema Sicherheit, das Thema Verantwortung, das Thema Transparenz und das Thema „Wie können wir so umgehen in dieser Krise, dass Mitarbeiter geschützt werden und Patientinnen dementsprechend gut betreut werden?“.

Wenn wir die Bilder von vorher Revue passieren lassen, sieht man, was passieren kann, wenn man nicht rechtzeitig schafft, sich rechtzeitig mit Schutzausrüstung einzurichten. Das war das Gebot der Stunde und vor drei Wochen eine riesige Herausforderung, der wir uns stellen mussten und gestellt haben. Jetzt stehen Vorwürfe im Raum, dass wir hier intransparent und nicht kohärent gehandelt haben.

Daher ist es mir ein Anliegen, das noch einmal zu erklären: Wir haben, wie schon öfters dargestellt, einen Bericht zugespielt bekommen aus Österreich, der Mängel aufzeichnet. Mängel bei einem Teil dieser Schutzausrüstung wohl gemerkt. Und zwar bei den KN95-Masken, die hier in Europa unter dem Standard FFP2 laufen. Bei diesem Testbericht wurde unter anderem dargestellt, dass es Mängel beim Sitz, also bei der genauen Passform der Masken gibt. Und dass daher bei diesen Masken in Bezug auf ihre Passform im Gesicht Vorsicht zu walten lassen ist bei der Verwendung dieser Masken.

Am selben Sonntagnachmittag, nachdem wir diesen Prüfbericht an alle unsere ärztlichen Direktoren verschickt haben, haben wir am selben Sonntag Abend noch eine Telefonkonferenz abgehalten und im Kreise der obersten Verantwortlichen entschieden, wie wir hier damit umgehen. Wir haben hier auf Transparenz und sofortige Information gesetzt. Zugegebenermaßen haben wir hier "nur" die Mitarbeiter informiert und uns intern diese Information abgesichert.

Was wir nicht gemacht haben, ist eine Information nach außen. Mit dem heutigen Kenntnisstand wäre das vielleicht auch noch nötig und richtig gewesen. Aber ich war einfach der Überzeugung, dass es wichtig ist, dass unser Personal abgesichert ist und weiß, womit es ausgestattet ist, wenn es in dieser schwierigen Situation in die Betreuung von Corona-kranken Menschen hineingehen muss. Das heißt, wir haben Montag dieses Rundschreiben verfasst und am Dienstag in der Früh verschickt. Darin haben wir genau darauf hingewiesen, dass bitte alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst genau darauf achten, dass es bei diesen Masken mitunter zu Problemen bei der genauen Anpassung an die Gesichtsform gekommen ist. Dass man hier genau darauf achtet, dass die Maske eng ansitzt und somit natürlich eine Infizierung dadurch unterbunden werden kann.

Das gilt natürlich grundsätzlich für jede Maske: Auch die beste Maske kann ihren Dienst nicht erfüllen, wenn sie nicht richtig sitzt. Das gilt aber besonders für diese Maske. Daher auch nochmals dieser Hinweis. Und gleich noch ein zweiter Hinweis wurde mitgeliefert, was wir von Anfang an als oberstes Sicherheitsprinzip eingeschränkt haben: Diese Masken waren nicht für den Hochsicherheitsbereich angedacht, sondern für die Verwendung im Bereich der normalen COVID-Stationen.

Und auch hier möchte ich betonen, wie es Landesrat Widmann bereits anklingen hat lassen: Wir sind hier sowohl über dem Standard, der vom Istituto Superiore di Sanità vorgeschrieben und festgeschrieben ist, als auch über dem Standard der WHO. Wir wollen unsere Mitarbeiter schützen, das ist unsere Aufgabe. Natürlich ist das gerade in diesen Zeiten oft besonders schwierig, weil eine Zahl für viele, die ich nennen möchte: Wir verbrauchen in dieser Zeit täglich 27.000 solcher Masken, wie ich sie hier trage und wie sie Landesrat Widmann gezeigt hat. Diese Zahl gibt Ihnen einen Einblick, von welchem Lieferumfang wir sprechen und was wir brauchen, um diese Versorgungssituation aufrecht erhalten zu können.

27.000 solcher Masken, 10.000 FFP2-Masken und 10.000 Schutzanzügen. Das sind gewaltige Summen, da kann man sich nicht auf dem lokalen Markt damit behelfen. Nachdem wir vor dem Aus standen, haben wir gesagt, wir nützen die Gelegenheit, die uns geboten wurde, mit diesem

Einkauf aus China. Wir haben natürlich die Qualitätskontrolle, die auf dem Papier nicht möglich war, nachher so gemacht, dass wir sie in Absprache mit Experten und so weiter auf die Verifizierbarkeit und die Deckungsgleichheit dieser Zertifikate geprüft haben.

Das war der technische Bereich und natürlich auch für uns wichtig: Den Mitarbeitern und verantwortlichen Ärzten und Pflägern so zu kommunizieren, dass es für sie nachvollziehbar ist und dass sie sich sicher fühlen in ihrer täglichen Arbeit. Jetzt ist auch eine Erhebung der Staatsanwaltschaft dazu gekommen. Auch das soll hier ganz transparent dargestellt werden.

Gestern ist die Sicherheitspolizei bei mir vorstellig geworden mit dem klaren Hinweis darauf, dass es einen Einwand auf staatlicher Ebene seitens Codacons und einer Ärztegewerkschaft - immer auf staatlicher Ebene - gibt. Diese haben grundsätzlich staatsweit eine Eingabe gemacht, dass die Richterschaft oder Staatsanwaltschaft überprüfen muss, ob in dieser Zeit der gelockerten Prozeduren die Einkäufe auch so passieren, dass sie zum einen sicher und zum anderen preisgerecht und qualitativ hochwertig stattfinden. Das findet derzeit auch in Südtirol statt genauso wie in vielen anderen Regionen.

Damit zusammen hängt auch ein weiteres Thema, das ich Ihnen auch nicht verschweigen möchte: In dieser Zeit gibt es in ganz Europa Import von Mitteln, von Schutzausrüstungen von außerhalb Europas. Generell gilt hier eine Regel: Wenn man hier Schutzausrüstung von außerhalb Europas einführt, muss sie ein europäisches Zertifikat tragen, um die Qualitätsgarantie sicherzustellen. Das ist in dieser Zeit jetzt außer Kraft gesetzt, weil die EU selbst eine Richtlinie erlassen hat, dass in dieser Zeit die Zertifizierung im Herkunftsland ausreicht und man kann sie auch hier einsetzen.

Italien hat hier eine besondere Regelung eingeführt, und zwar muss eine Eigenerklärung an das INAIL abgegeben werden, dass man hier für den Schutz der Angestellten und Mitarbeiter verantwortlich zeichnet. Mit dieser Eigenerklärung dokumentiert man die gültige oder nachgewiesene Zertifizierung und dann das INAIL innerhalb von drei Tagen antwortet, ob das so in Ordnung ist oder nicht.

Am 26. März haben wir INAIL angeschrieben und vorgestern von INAIL die Antwort bekommen: Aufgrund der von uns gelieferten Zertifikate und vor allem technischen Beschreibungen, die größtenteils in Chinesisch abgefasst waren, fühlten sie sich außerstande, diese Zertifizierung nachzuweisen und uns dafür ein positives Gutachten zu erstellen. Wir haben daraufhin gestern noch einmal eine Anfrage an das INAIL gestellt, dies bitte noch einmal zu

überprüfen. Die übersetzten Dokumente, die teilweise in Englisch, teilweise in Italienisch abgefasst sind, haben wir mitübersandt, und warten jetzt auf die definitive Antwort von INAIL.

Ich möchte das betonen, weil das wie vieles in den letzten Wochen im Sanitätsbetrieb eine ganz wichtige Entscheidungsgrundlage darstellt. Wir können uns jetzt entscheiden, ob wir auf der einen Seite bürokratische Regeln einhalten wollen und somit letztendlich die Gesundheit unserer Bürger gefährden, weil unsere Mitarbeiter nicht adäquat ausgestattet sind. Und damit viele Behandlungsprozesse nicht so wahrnehmen können, wie sie es müssen.

Oder wir sagen "Nein" und sind hier pragmatisch, wie ich es halte, und sagen, dass wir einen Dienst aufrechterhalten müssen, der für uns alle von höchster Bedeutung und essenziell ist. Das heißt letztendlich: Der Sanitätsbetrieb muss seine Funktionen wahrnehmen können, die Mitarbeiter müssen Schutzausrüstungen haben, damit sie das machen können, was sie machen müssen.

Das heißt genauso wie beim Einkauf: Wir haben am späten Freitag Abend einen Einkauf von € 9,3 Millionen entschieden - unbürokratisch. Genauso haben wir unbürokratisch und schnell entschieden, dass wir 300.000 sogenannte Strumpfmasken für die Bevölkerung eingekauft haben. Auch hier haben wir Kritik geerntet. Genauso haben wir entschieden, dass wir in der Handhabung dieser Masken mit einem schnellen Rundschreiben und klaren Regeln dafür sorgen, dass all das aufrecht bleibt, was notwendig ist, um die Versorgung unserer Patienten garantieren zu können.

Dafür stehen wir ein - wenn das von jemandem als falsch beurteilt wird, dann mögen sie über uns urteilen. Uns ist es jedenfalls wichtig, dass wir die Patienten behandeln, unsere Mitarbeiter in Sicherheit haben und nicht, dass wir bürokratische Regeln bis zum Exzess ausgereift haben.

(LH Kompatscher) Danke, Generaldirektor Dr. Zerzer.

Es wird viele Fragen geben, deshalb gehen wir gleich zu diesem Teil über.

(Hr. Steinegger) Sì, ci sono anche domande sulle mascherine ma dire di cominciare con quelle sulla ripartenza in Alto Adige. Ci sono quattro domande in questa direzione. La prima: visto che il governo sembra aver accolto la richiesta delle regioni per un allentamento differenziato, quali novità ci sono per la fase due in provincia di Bolzano? Come sarà, quali settori ripartiranno e quando?

Una seconda domanda in questa direzione: cosa è cambiato rispetto a ieri, posto che le banche spiegano che il tasso zero dei mutui è per un anno e non per due?

(Fragen werden nur auf italienisch gestellt - Übersetzung: Ja, es gibt auch Fragen über die Masken, aber ich würde sagen, wir fangen mit den Fragen über die Öffnung in Südtirol an. Vier Fragen gehen in diese Richtung, die erste: Nachdem die italienische Regierung eine differenzierte Öffnung, wie von den Regionen beantragt, zugesagt hat, gibt es Neuigkeiten für die zweite Phase in der Provinz Bozen? Wie wird es sein, welche Branchen werden als erstes wieder starten und wann?)

Eine zweite Frage in diese Richtung: Was hat sich im Vergleich zu gestern geändert, da die Banken von einem Jahr und nicht von 2 Jahren mit einem Zinssatz von 0 % sprechen?)

(LH Kompatscher) Zunächst einmal: Ja, es ist als Erfolg zu betrachten, dass ganz klar auch von Ministerpräsident Conte gesagt wurde, dass nicht darauf gewartet wird, bis alle in Italien in der gleichen Situation sind, damit man wieder mit der Arbeitstätigkeit, mit der wirtschaftlichen Tätigkeit oder dem gesellschaftlichen Leben schrittweise beginnen kann. Sondern je nach epidemiologischem Stand der Dinge, nach der Situation in der jeweiligen Region kann man die einzelnen Phasen einleiten.

Das war bis vor einer Woche noch ganz anders dargelegt. Gestern gab es die gemeinsame Initiative aller Präsidenten der Regionen und gestern am Abend dann die Entscheidung der Regierung, dass es so sein wird.

Das schafft jetzt Erwartungshaltungen und es geht darum, was jetzt nach Ostern ist. Viele hoffen, dass es nach Ostern unmittelbar zu einer großen Öffnung kommt. Hier muss ich enttäuschen, denn es wird nach Ostern nicht so sein. Einige Tätigkeiten werden nach Ostern zusätzlich zu den bereits jetzt geltenden zugelassen. Wir in Südtirol sind sowieso schon weiter gegangen als andere Regionen in Italien.

Es wird es einige weitere Öffnungen geben und eine große Öffnung, nicht nur für die wirtschaftliche Tätigkeit, sondern auch für das gesellschaftliche Leben und für das Wieder-Hinausgehen, wird es ab dem 4. Mai geben. Bis dahin werden es kleinere Schritte sein. Das kann ich heute von hieraus sagen. Es geht vor allem darum, wie gut sich die Situation in Südtirol entwickelt. Je besser unsere Daten sind, desto schneller und früher können wir diese Schritte der Öffnung setzen. Deshalb ist es weiterhin eine gemeinsame Anstrengung, das zu tun.

Zu den Zinsen: Ja, die Bank spendiert nur das erste Jahr, um das salopp zu formulieren. Aber das Land zahlt das zweite Jahr und somit sind es am Ende zwei Jahre ohne Zinsen. Sei es für die Familienkredite, sei es für die Kredite für die Unternehmen von bis zu € 35.000.

Also noch einmal: Für Familien zwei Jahre keine Zinsen und für die nächsten Jahre 3, 4 und 5 1 % Zinsen. Keine weiteren Spesen und Gebühren. Dasselbe gilt für die Unternehmen: Zwei Jahre keine Zinsen, weil das Land das zweite Jahr übernimmt, und dann 1,25 % ohne weitere Spesen und Gebühren. Das ist sicher ein hervorragendes Angebot, das jetzt in dieser Phase Liquidität gibt. Es ist klar: Wer in einer schwierigen Situation ist, braucht zusätzlich auch noch direkte Hilfe, und auch diese wird kommen.

(Hr. Steinegger) Es gab eine Frage, die sich aus meiner Sicht erübrigt hat, und zwar nach einer frühzeitigen Lockerung der Maßnahmen in Südtirol im Gegensatz zum restlichen Italien für die Ausgangsbeschränkungen vor dem 4. Mai. Ich glaube, das ist mit Ihrer Antwort von vorhin beantwortet.

Eine andere Frage geht in die Richtung, dass Österreich sich wieder öffnet. Die Frage an den Landeshauptmann ist, ob er sich über die Euregio dafür einsetzen wird, dass die Südtiroler wieder problemlos über den Brenner nach Österreich, zum Beispiel zum Einkaufen nach Innsbruck, fahren dürfen.

(LH Kompatscher) Das ist natürlich eine wichtige Diskussion, die die Südtirolerinnen und Südtiroler im Allgemeinen und auch die Tourismuswirtschaft betrifft. Es gibt zurzeit den Ansatz, dass Staaten für sich agieren. Österreich kündigt schrittweise eine Öffnung an, die auch in den nächsten Wochen schrittweise umgesetzt werden soll. Auch in Österreich ist nicht ab morgen oder Dienstag wieder alles erlaubt. Auch hier ist es eine schrittweise Öffnung. Auch in Deutschland wird es möglicherweise so sein. Dass wir aber riskieren, dass dann jedes Land für sich allein die Reisebeschränkungen beibehält.

Hier ist es sicher unser Bestreben, dass Österreich zumindest Südtirol, wenn nicht die ganze Euregio, in seine Überlegungen mit einbezieht. Dafür werden wir aber auf jeden Fall nachweisen müssen, dass wir in Bezug auf den epidemiologischen Standard, die Sicherheitsstandards ein ähnliches Niveau erreichen. Es liegt auch hier ganz klar an uns, dass wir alle Anstrengungen unternehmen, um garantieren zu können, dass das kein erhöhtes Risiko bedeutet. Das ist insbesondere für die Monate im Sommer und im Herbst notwendig. Es geht immer um dasselbe: Jetzt alle Voraussetzungen schaffen!

Wir wollen, dass die Menschen wieder arbeiten und wieder nach draußen gehen können und das gesellschaftliche Leben wieder beginnt. Umso mehr müssen wir uns gegenseitig und selbst schützen, damit wir nicht wieder schlechtere Zahlen und Daten haben und damit wir dann auch in der weiteren Vorgangsweise wieder glaubwürdig sind.

(Hr. Steinegger) Altro tema, ci sono tante domande sulle mascherine. Alcune credo abbiano già ricevuto risposta, ma ci sono anche dei dettagli. Chiedo solo di entrare nei dettagli richiesti e non ripetere tutto quello che è già stato detto prima. Un giornalista chiede direttamente al dottor Zerzer se può essere più preciso sui dati dei pareri giunti da Austria e Germania sul materiale che è stato fatto in Cina. Quali criticità erano segnalate, e perché non avete respinto la fornitura come è accaduto in Austria? Ci si riferisce anche al presidente dell'ordine dei medici Oberrauch che sostiene che ci sono criticità anche sul materiale e non soltanto sulla aderenza. È vero? Perché avete comunque ritenuto che i medici potessero essere protetti? (Frage wird nur auf italienisch gestellt – Übersetzung: Ein anderes Thema, es gibt viele Fragen über Masken. Manche sind bereits beantwortet worden, glaube ich, aber es gibt auch detaillierte Fragen. Bitte gehen Sie nur auf diese Details ein, ohne alles zu wiederholen, was vorhin gesagt wurde.

Ein Journalist fragt Dr. Zerzer, ob er genauere Informationen darüber geben kann, wie Österreich und Deutschland das Material aus China bewertet haben. Welche Probleme wurden gemeldet, und wieso haben sie die Lieferung nicht zurückgewiesen, wie Österreich es getan hat? Es wird auch auf die Präsidentin der Ärztekammer Oberrauch hingewiesen, die meint, problematisch wäre auch das Material und nicht nur die Passform der Masken. Stimmt das? Wieso haben sie trotzdem geglaubt, dass das medizinische Personal geschützt ist?)

(Hr. Steinegger) Bitte auch auf Deutsch.

(Hr. Zerzer) Vom zeitlichen Ablauf her ist Folgendes zu bestätigen oder zu präzisieren: Ich habe am Sonntagnachmittag, am 29. März, das österreichische Gutachten via E-Mail übermittelt bekommen als vertrauliche Mitteilung. Am Sonntagnachmittag selbst habe ich es weitergeleitet an die ärztlichen Direktoren der 7 Krankenhäuser, an den ärztlichen Einsatzleiter und auch an den Sanitätsdirektor, den Pflegedirektor und den Verwaltungsdirektor.

Am selben Abend noch haben wir uns, nachdem wir dieses Dokument alle angeschaut und analysiert haben, in einer Telefonkonferenz gemeinsam eingefunden, um zu entscheiden, wie wir mit diesem Gutachten umgehen und welche Schlüsse wir daraus ziehen. Die Schlüsse waren, wie gesagt, dass wir, nachdem es evidenterweise Probleme beim richtigen Sitzen, beim sogenannten Fitting der Maske an der Gesichtsform gibt, sofort unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hinweisen müssen. Das haben wir dann am Montag ausgearbeitet und am Dienstag in der Früh verschickt.

Das zweite Gutachten, das von der deutschen Behörde stammt, habe ich an diesem Sonntag erhalten. Es ist ein Gutachten, das etwas schwer lesbar ist, weil es nicht zu einer

Gesamtbewertung, zu einem abschließenden Bericht kommt und einige Indikationen gibt, wo wir uns eigentlich bereits mit den Maßnahmen, die wir gesetzt haben, sicher gefühlt haben, dass wir all das berücksichtigt haben, was notwendig war.

(Hr. Steinegger) Alcune altre domande su questa questione. Avete chiesto solo la traduzione all'INAIL o se l'INAIL ha anche detto di no con decisione? Un'altra domanda: cosa rispondete a chi accusa che sono stati spesi male i soldi pubblici? E avete pensato in un momento di ritirare queste mascherine cinesi? (Frage wird nur auf italienisch gestellt – Übersetzung: Es gibt weitere Fragen zu diesem Thema. Haben Sie INAIL lediglich um eine Übersetzung gebeten, oder hat INAIL entschieden "Nein" gesagt? Noch eine Frage: Was antworten Sie denjenigen, die sagen, das öffentliche Geld sei falsch ausgegeben worden? Haben Sie irgendwann auch daran gedacht, die chinesischen Masken wieder zurückzuziehen?)

(Hr. Zerzer) Von der ökonomischen Seite her kann ich wirklich alle beruhigen: Wir haben zu einem sehr guten Preis einkaufen können. Wenn wir das jetzt vergleichen, so bekommen wir Angebote für diese Masken und Schutzmaterial, die ein Vielfaches vom normalen Preis ausmachen und von dem, was momentan auf dem Weltmarkt angeboten wird, weil es einen sehr, sehr großen Engpass gibt und jeder momentan versucht, solches Material zu erhalten.

Wir haben es ja vorher gesehen: Manche müssen sich mit Müllsäcken und Ähnlichem behelfen, weil es nichts mehr gibt auf dem Markt. Wir haben zu einem sehr guten Preis, fast zu einem Normalpreis eingekauft und somit sind wir hier sehr, sehr ruhig.

Was das INAIL betrifft, so macht das INAIL nicht eine Materialprüfung, ob das Material gut oder schlecht ist, sondern eine Prüfung der Zertifizierungen. Also eine Dokumentenprüfung, die in Italien durchgeführt werden muss, um ein positives Gutachten zu erhalten und dieses Zertifikat von ihnen bestätigt zu bekommen.

Wir haben in einem ersten Moment von INAIL kein positives Gutachten bekommen, weil die gelieferte Dokumentation unsererseits für sie nicht überprüfbar war, weil diese auf Chinesisch war. Und auch die chinesischen Zertifikate waren bei diesem Schutzmaterial nicht immer vorhanden.

Wir haben das jetzt integriert und übersetzt, gestern einen neuen Antrag an INAIL gestellt und in der Zwischenzeit gesagt, dass wir für die Sicherheit unserer Mitarbeiter, Ärzte und Pfleger in dieser Zeit garantieren müssen. Daher haben wir dafür optiert, dass das, was notwendig ist, unseren Mitarbeitern jedenfalls weiterhin zur Verfügung gestellt wird.

(Hr. Steinegger) Der Landesrat möchte dazu---

(LR Widmann) Noch zwei Sachen, um zu präzisieren: Der Test dieser Masken und dieses Materials wurde nicht vom Sanitätsbetrieb in Auftrag gegeben, sondern über Umwege dem Sanitätsbetrieb übermittelt. Und das zweite, dass ich glaube, dass das keine rein wirtschaftliche Frage ist. Die Alternative ist, ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über dem Niveau, das der Staat vorschreibt, ausgestattet sind oder nicht. Das ist die Alternative.

Das heißt, über die wirtschaftliche Frage hinaus ist es eine ethische und eine betriebswirtschaftliche Überlegung. Ich glaube, dass es richtig ist, wenn man die Mitarbeiterinnen über dem Standard ausstattet, auch wenn die Passform oder anderes vielleicht verbessert oder angepasst werden muss.

(Hr. Steinegger) Ci sono ancora altre domande. Faccio la proposta di rispondere solo nella lingua in cui è stata posta perché sono già le sei e vorrei accorciare. Una domanda è: se sorprende l'esposto del Codacons, cioè del coordinamento delle associazioni per l'ambiente a tutela dei consumatori, già citato dal direttore Zerzer, che presume carenze di cure ai pazienti COVID a Bolzano. Sorprende questo esposto? (Frage wird nur auf italienisch gestellt – Übersetzung: Es gibt noch weitere Fragen, aber ich schlage vor, dass lediglich in der Sprache geantwortet wird, in der die Frage gestellt wurde, denn es ist schon 18:00 Uhr und ich möchte zum Schluss kommen. Eine weitere Frage ist: Wundern Sie sich über den von Dr. Zerzer bereits zitierten Bericht von der Verbraucherschutzorganisation Codacons, der besagt, dass die COVID-19 Patienten in Bozen mangelhaft behandelt werden? Überrascht Sie das?)

(Hr. Zerzer) No, perché ovviamente il Codacons vigila in tempi di crisi che non ci sia qualcuno che ci marcia sopra, come si suol dire, cioè qualcuno che guadagna a sproposito in questo periodo. Questo è sicuramente una richiesta più che legittima, e capisco che venga fatta, e capisco che si facciano controlli su questo fronte. (Frage wird nur auf italienisch beantwortet – Übersetzung: Nein, denn offensichtlich wacht Codacons in Krisenzeiten darüber, dass niemand spekulativ Geld verdient. Dies ist sicherlich eine mehr als legitime Forderung und ich verstehe, dass sie gestellt wird, und ich verstehe auch, dass in diesem Bereich Kontrollen durchgeführt werden.)

(Hr. Steinegger) Danke für diese Antwort. Zwei Fragen gehen in die Richtung der gemeldeten Zahlen. Warum sind die gemeldeten Zahlen aus Bozen aktuell am Vormittag meist höher als jene am Nachmittag des italienischen Zivilschutzes?

Und eine andere Frage zu den Zahlen ist: Warum werden sie jetzt aktuell für die Altersheime nicht mehr separat gemeldet? Geht das auf die aktuellen Neuinfektionen oder größtenteils auf Zusammenhänge mit den Altersheimen zurück?

(LR Widmann) Die Zahlen, welche auf staatlicher Ebene zitiert werden, passen nie in gleicher Zeit. Denn es gibt eine Bilanzschließung. Wir schließen zu einer Zeit und melden diese Zahl und in Rom werden diese Zahlen verzögert wiedergegeben. Somit passen sie nicht genau zusammen. Wir arbeiten daran, diese zeitliche Verzögerung zu verbessern. Somit stimmen sie immer wieder und werden weiter gezogen.

In den Altersheimen war es der Wunsch der Öffentlichkeit und vor allem der Medien, dass man nicht einmal die Verstorbenen im Krankenhaus auf einer Liste bringt und die anderen Verstorbenen in den Altenheimen. Das sind zwei vollkommen unterschiedliche Organisationen. Diese sind zusammengeführt worden und werden jetzt in einer Liste, wie gewünscht, präsentiert. Somit wurde dem Wunsch nachgekommen. Sollte es der breite Wunsch sein, das wieder anders zu machen, werden wir auch dem nachkommen.

(Hr. Steinegger) Una domanda è: a che punto sono i test sierologici, se pensate di partire con uno screening più ampio anche su chi non ha sintomi per avere un quadro più chiaro della situazione? (Frage wird nur auf italienisch gestellt – Übersetzung: Wie steht es mit den serologischen Tests, nachdem Sie vorhaben, das Screening breiter aufzustellen und auch die asymptomatischen Personen zu testen, um ein besseres Bild der Situation zu bekommen?)

(LR Widmann) Auf die Zahlen bezogen und die Tests und die Frage, ob wir serologische Tests machen oder nicht: Hier ist eine eigene Arbeitsgruppe im Gesundheitsbetrieb eingerichtet worden unter Dr. Zerzer. Er möchte sehr wohl die serologischen Tests und die Validität und vieles mehr prüfen und diese Tests ganz speziell einsetzen, vor allem im medizinischen Bereich und im Gesundheitsbetrieb, aber natürlich auch bei den Pflegerinnen und Pflegern in den Altersheimen und den Basisärzten, dort, wo es notwendig ist. Weiters sind Feldversuche und vieles mehr geplant. Jetzt wollen wir sie ganz gezielt einsetzen.

Zur Zahl der Tests und zur Frage, warum wir hier so wenig testen. Das ist offensichtlich die Meinung der Bürgerinnen und Bürger. Hier kann ich nur nochmals festhalten, dass wir in Italien mit Abstand am meisten testen: Etwa 33 Personen 1 Test. Im Piemont sind es etwa 250 Personen 1 Test. Im Veneto ist es ungefähr wie bei uns, etwas weniger, aber wir haben nur ungefähr die Hälfte der Zeit getestet wie das Veneto, somit testen wir doppelt so oft. Das ist in den Statistiken auch national belegbar.

Aber vor allem ein Datum, das auch die Bürgerinnen und Bürger interessieren könnte: Deutschland möchte Ende April dort mit den Tests sein von der pro Bevölkerung, wo wir jetzt heute schon sind. Das heißt, dass wir sehr, sehr viel testen und in diesem Bereich relativ gut unterwegs sind.

(Hr. Steinegger) Eine Frage hat sich damit, glaube ich, erübrigt. Ein Journalist hat gefragt, warum in Südtirol im Vergleich zu Italien so wenig Tests gemacht werden, ich glaube, das hat sich damit erledigt.

Ich komme noch zu einer weiteren Frage, die sehr ins Detail geht: Ist es noch erlaubt, zu zweit im Auto zu sitzen, etwa wenn zwei Personen aus dem gleichen Haushalt zum Beispiel einkaufen fahren? Ich glaube, die Frage kann man noch mal dem Landeshauptmann stellen?

(LH Kompatscher) Ja, in diesem Fall "Ja". Aber nur in diesem Fall, weil es geht immer darum, dass man nicht andere Personen trifft, die nicht in derselben Wohnung leben. Personen, die zusammen leben, können natürlich auch gemeinsam im Auto fahren.

(Hr. Steinegger) Damit kommen wir zum Schluss, wir haben keine weiteren Fragen und ich kündige einmal an, dass wir vier Tage Pause machen. Wir sind am Dienstag nach Ostern um 16:30 Uhr wieder hier.

Vielleicht tut eine Pause auch mal recht gut. Ich danke den Diskussionsteilnehmern am Podium hier. Von hier aus gesehen Gesundheitslandesrat Thomas Widmann, Landeshauptmann Arno Kompatscher und Florian Zerzer.

Aber ich glaube, zu Ostern ist es doch gut, dem Landeshauptmann noch einmal ein paar Worte zu geben und deswegen schließt er die Runde ab und nicht ich.

(LH Kompatscher) Ja, die Mitteilung, dass wir jetzt für ein paar Tage keine Pressekonferenz mehr machen, heißt nicht, dass wir nicht arbeiten. Das gilt für uns und im Besonderen auch für diejenigen, die die Menschen pflegen. Die das brauchen und das sind nicht nur COVID-Patienten, sondern auch viele andere, die jetzt zu den Feiertagen arbeiten. Ich denke aber jetzt ganz besonders an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dieser besonderen Situation im Einsatz sind. Ihnen gilt unser Dank, unsere Unterstützung. Unsere Unterstützung wird weiterhin die sein, dass wir bestmöglich versuchen werden, diszipliniert zu sein, die Regeln einzuhalten und durchzuhalten.

Es ist ein besonders Osterfest, das uns erwartet. Ein anderes, eines, wie wir es noch nie erlebt haben mit diesen Regeln. Das ist für uns alle schwierig, trotzdem glaube ich, dass es ein

Osterfest sein kann, das wir im Kreis unserer Familie als besonders wertvolles Osterfest erleben können. Im Wissen, dass es nach Ostern einen Schritt zurückgehen wird und wir schrittweise wieder zurückfinden werden in unser gewohntes Leben. Es wird nicht sofort gehen, es wird noch dauern – gemeinsam schaffen wir das aber auch, diese Herausforderung zu bewältigen!

Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass wir gestärkt als Gemeinschaft daraus hervorgehen werden. Schritt für Schritt zurück in die Normalität. Jetzt gilt es noch durchzuhalten und gemeinsam diszipliniert zu sein. Ich wünsche Ihnen allen, trotz allem, ein schönes Osterfest!